

**Betreff:** [Flucht] Fwd: [Internationales] Alarm-Telefon: Anhaltende gewalttätige Pushbacks sowohl auf See als auch an Land / Ägäische Fälle Zusammenfassung 9 - 14 November 2020

**Von:** Kai Weber <kw@nds-fluerat.org>

**Datum:** 24.11.2020, 08:57

**An:** flucht@nds-fluerat.org

In der letzten Woche veröffentlichte das Alarmtelefon eine Zusammenfassung von fünf verschiedenen Pushbacks innerhalb von fünf Tagen.

Sie können den Bericht auf der Website des Alarmtelefons lesen:

[https://alarmphone.org/en/2020/11/19/ongoing-violent-pushbacks-both-at-sea-and-on-land/?post\\_type\\_release\\_type=post](https://alarmphone.org/en/2020/11/19/ongoing-violent-pushbacks-both-at-sea-and-on-land/?post_type_release_type=post)

Facebook: [https://m.facebook.com/story.php?story\\_fbid=2823301524610739&id=1525906057683632](https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=2823301524610739&id=1525906057683632)

Twitter: [https://twitter.com/alarm\\_phone/status/1329739750589206530](https://twitter.com/alarm_phone/status/1329739750589206530)

Nachfolgend eine Übersetzung ins Deutsche:

Letzte Woche traf der Frontex-Verwaltungsrat in Brüssel mit EU-Kommissarin Ylva Johansson zusammen. Währenddessen zeigte das europäische Migrationsregime weiterhin auf jeder Migrationsroute im Mittelmeer sein gewalttätiges und tödliches Gesicht. In dieser Zusammenfassung konzentrieren wir uns auf 5 Fälle in der Ägäisregion. Wir dokumentieren den illegalen Pushback von Hunderten von Menschen von Griechenland in die Türkei.

Das Alarmtelefon wurde innerhalb von nur fünf Tagen (vom 9. bis 14. November) auf diese 5 Notfälle aufmerksam gemacht. Alle Fälle endeten mit Pushbacks. Ungefähr 250 Menschen erlitten eine schwere Verletzung ihrer grundlegenden Menschenrechte. Die Betroffenen informierten uns über die schweren Verletzungen, die ihnen als Folge der von griechischen Staatsbeamten ausgeübten Gewalt zugefügt wurden. Sie berichteten, dass griechische Grenzsoldaten sie ihrer Habseligkeiten beraubt hätten: Geld, Telefone und sogar Lebensmittel. Wir hörten, dass sie sogar so weit gingen, Menschen in den Fluss Evros zu werfen. Die Behauptung von Frontex, dass keine Menschenrechtsverletzungen begangen werden, ist eine zynische, unverschämte Lüge. Sie verkennt die Verbrechen ihrer Partner: der griechischen Grenz- und Küstenwache.

Diese Geschichten sind nicht neu. Der Beweis, dass sie wahr sind, ist in der Vergangenheit mehrfach erbracht worden. Wir glauben den Menschen, und wir sind sicher, dass Frontex von diesen Verbrechen weiß. Ihre vorgetäuschte Ignoranz macht sie zu Komplizen. Wir verurteilen die täglichen Angriffe auf Menschen auf der Durchreise und wir werden ihnen weiterhin zur Seite stehen, bis die Bewegungsfreiheit für alle gewährleistet ist.

### Zusammenfassungen der Fälle

Am Montag, dem 9. November, wurde das Alarmtelefon auf einen Notfall in der Nähe der griechischen Insel Milos aufmerksam gemacht. Ein großes Segelboot von etwa 22 m Länge transportierte etwa 60 Menschen, die aus der Türkei in Richtung Italien flohen. Die letzte bekannte Position, ab 09:00 Uhr MEZ, befand sich vor der Küste der kleinen griechischen Insel Antimilos (Position: 36.825730, 24.231551). Als wir um 10.15 Uhr MEZ die griechische Küstenwache anriefen, teilten sie uns mit, dass sie bereits von dem Boot wüssten und dass sie versuchen würden zu helfen. Um 11.26 Uhr MEZ [erhielten und veröffentlichten wir ein Video, das ein kleines Boot der griechischen Küstenwache zeigte, das das Segelboot entlang der Küste der Insel schleppte](#). Ein Experte von Forensic Architecture bestätigte, dass es sich bei der Insel im Hintergrund um Antimilos handelt, indem er sie mit online verfügbaren Ressourcen abglich. Wir fragten die griechische Küstenwache, wohin sie die Reisenden bringen würden, aber sie weigerten sich, irgendwelche Informationen zu geben. Sie wiederholten einfach: "Alles in Ordnung". Seitdem ist es uns nicht mehr gelungen, den Kontakt mit den Menschen von diesem Boot aus wieder herzustellen. Am 13. November [veröffentlichte die türkische Küstenwache jedoch Nachrichten über die Rettung von 70 Personen aus einem Segelboot vor der Küste der Provinz Izmir \(Distrikt Seferihisar\)](#). Den Angaben auf der Website zufolge wurde die Rettung am 12. November um 21.30 Uhr durchgeführt (prob. UTC+3). Ein zusätzliches Bild, das auf der Website veröffentlicht wurde, zeigt Details, die mit denen im Video übereinstimmen, das das Alarmtelefon erhalten hatte: ein weißer Mast, eine blaue Dachplane, gelbe Schwimmwesten und die Kleidung der Personen auf dem Segelboot. Es ist jedoch kaum zu glauben, dass die griechische Küstenwache ein hochgefährliches Abschleppen des Segelbootes bis in türkische Gewässer durchführen würde. Wir untersuchen noch immer, was mit den Menschen passiert ist.

Am selben Tag, dem 9. November, erhielten wir Informationen über 60-70 Personen, die auf einer kleinen Insel am Fluss Evros, der Landgrenze zwischen der Türkei und Griechenland, gestrandet waren (Position: 41.320000, 26.492083).

Uns wurde mitgeteilt, dass sie zuvor einen Tag lang von griechischen Grenzsoldaten festgehalten, schwer geschlagen und dann auf die Insel gezwungen und dort ohne Nahrung und Wasser abgeladen worden waren. Die Leute erzählten uns, dass Grenzsoldaten aus der Türkei und Griechenland den Weg auf beiden Seiten blockierten, was es ihnen unmöglich machte, sich in die eine oder andere Richtung zu bewegen. [Die türkischen Behörden sagten uns am Telefon wiederholt, dass sie nicht eingreifen können, da sich die Insel auf griechischem Boden befinde](#). Auch die griechischen Behörden weigerten sich, einzugreifen. Zwei Tage später waren die Menschen immer noch auf der Insel gestrandet. In einem Video, das sie mit dem Alarmtelefon teilten, sagten sie: "Sie haben auf uns geschossen, und wir warten hier seit 4 Tagen ohne Essen". Am Freitagmorgen erfuhren wir, dass die Gruppe in die Türkei zurückgebracht wurde. Sie wurden zunächst nach Griechenland gebracht, mussten einige Stunden in einer Zelle eingesperrt bleiben und wurden dann über den offiziellen Grenzübergang in Edirne in die Türkei gebracht. Leute aus der Gruppe teilten uns mit, dass griechische Offiziere all ihre Habseligkeiten - Geld, Lebensmittel, Telefone - mitgenommen und sie schwer geschlagen hätten.

Am Donnerstag, dem 12. November, [erhielten wir einen weiteren Notruf aus der Region Evros. 50 Menschen riefen uns aus dem Dorf Tychero an](#). Sie hatten Angst, da griechische Grenzsoldaten ihre Telefone gestohlen hatten und ihnen sagten, dass sie bald in die Türkei zurückgedrängt werden würden. Als wir den Ort, den sie uns mitgeteilt hatten (41.03586959838867, 26.29139900202075195 um 10.00 Uhr MEZ), auf Google Maps untersuchten, stellten wir fest, dass es sich dabei um die Grenzstation Tychero selbst handelte, ein Ort, der in Berichten über frühere Pushbacks auftaucht, die online verfügbar sind. Als wir die Station anriefen, sagten uns die diensthabenden Offiziere jedoch, dass sie nichts über die Gruppe wüssten. Bald darauf verloren wir den Kontakt zu den Menschen. Gegen 19:00 Uhr MEZ teilten uns Verwandte mit, dass die Gruppe in die Türkei zurückgedrängt worden sei und sich auf dem Rückweg nach Istanbul am Busbahnhof Edirne befände. [Wir untersuchten Filmmaterial, das die Menschen von dem Ort, an dem sie festgehalten wurden, mitbrachten, und fanden Ähnlichkeiten mit der früheren Visualisierung des Grenzschutzbahnhofs in Tychero durch Forensic Architecture](#).

Um die Videos zu sehen, die wir aus dem Inneren des Grenzschutzbahnhofs in Tychero erhalten haben, [klicken Sie hier](#).

Am Morgen des Freitags, dem 13. November, riefen 50 Menschen um Hilfe. Als wir wieder Kontakt mit ihnen aufnahmen, waren sie bereits von griechischen Grenzsoldaten zurückgedrängt worden. Sie wurden auf eine kleine Insel am Fluss Evros in der Nähe von Edirne gezwungen. Sie meldeten auch den Diebstahl ihres Geldes und ihrer Telefone, und nach dem inzwischen bekannten Muster berichteten sie uns von Schlägen, die ihnen von griechischen Offizieren zugefügt wurden. Zwei Personen werden aus der Gruppe als vermisst gemeldet. Wir versuchen immer noch herauszufinden, was genau mit ihnen passiert ist.

Am selben Tag, dem 13. November, strandete eine Gruppe von 35 Personen, die mit dem Boot nach Samos gekommen war, in den Wäldern der Insel und rief um Hilfe. Ihre Position (37.648111, 26.867222) zeigt, dass sie sich auf Samos befanden. Am nächsten Tag, Samstag, erfuhren wir, dass die Menschen von Samos in die Türkei zurückgedrängt worden waren. Sie erzählten uns, dass sie von der griechischen Küstenwache in ein kleines Boot gezwungen worden waren, nachdem ihre Agenten ihr Geld und ihre Telefone gestohlen hatten. Die Menschen wurden schließlich von der türkischen Küstenwache aufgegriffen und in die Türkei zurückgebracht.

Wir werden mit der Untersuchung und Dokumentation dieser fünf Fälle fortfahren. Diese Beispiele zeigen einmal mehr, wie rücksichtslos die griechischen Grenzsoldaten mit Menschen umgehen, die unterwegs sind. Dies geschieht, während Europa nicht nur zuschaut, sondern aktiv auf ein politisches Klima hinarbeitet, das Menschenrechtsverletzungen an seinen Außengrenzen ermöglicht und unterstützt.

## Playlist of footage from inside the Tychero Border Guard station

Our main working language is English, so the English version of the website will be the one most up-to-date. However, we will also continuously work on updating the website in all the other languages.

## Recent Posts

- [Ongoing Violent Pushbacks both at Sea and on Land](#) 19. November 2020
- [Ever-changing Travel Routes in the Western Med – the Move to the South and the East](#) 30. October 2020
- [Aegean Regional Analysis](#) 14. October 2020
- [Six Years Alarm Phone: The Struggle at Sea continues](#) 10. October 2020
- [Τα πραγματικά εγκλήματα είναι οι παράνομες επαναπροωθήσεις και οι παραβιάσεις ανθρωπίνων δικαιωμάτων από την Ελληνική Κυβέρνηση](#) 2. October 2020